

Sommerwetter lockt viele Besucher an den Linthkanal



Grosses Interesse: Heiner Keller erklärt die Entstehung der Erinnerungstafel für Hans Konrad Escher – rechts bestaunen Besucher die Fischtreppe. Bilder Stefan Füeg

Mit einem Thementag haben das Linthwerk und diverse Gruppierungen versucht, der Bevölkerung den Lebensraum Linthkanal näherzubringen. Der grosse Besucheraufmarsch zeigte, dass der Anlass einem Bedürfnis entsprach.

Von Stefan Füeg

Ziegelbrücke. – Wasser ist nicht Wasser, Fische sind nicht einfache Fische, Steine nicht nur Steine. All das Erwähnte kommt im Linthkanal in unterschiedlichster Form vor und muss auch auf die verschiedenste Art und Weise behandelt werden.

So zum Beispiel die Fische. Am gestrigen Erlebnistag am Linthkanal zeigten Mitglieder der am Thementag be-

teiligten Fischerorganisationen bei der Firma Jenny in Ziegelbrücke die unterschiedlichsten Hilfsmittel auf. Dabei handelt es sich um Hilfen für die Fische, damit sie unüberwindbar scheinende Hindernisse umschwimmen können.

Grosszügige Fischtreppen

Dadurch können sie in den weiter oben liegenden Bächen und Flüssen ihren Laich ablegen und so dafür sorgen, dass genügend Nachwuchs vorhanden ist.

Das zahlreiche Publikum bestaunte dabei die grosszügigen Fischtreppen, welche es auch grösseren Fischarten ermöglicht, sich weiter zu bewegen als nur bis zu bestimmten Punkten. Die grössten bis anhin bei der Firma Jenny gesichteten Seeforellen seien gegen einen Meter lang und zehn Kilo

schwer gewesen. Dass natürlich am gestrigen Tag vor allem die Fischerei mit den unterschiedlichsten Informationen aufwartete, lag in der Natur der Sache. Aber auch die Kantonsarchäologie konnte über römische Funde berichten, dazu kam das Staunen über die Artenvielfalt am Linthkanal.

Lange vergessenes Denkmal

Interessant war auch die Vorstellung des Escher-Denkmal. Bis heute eher etwas hinter Büschen verborgen, ist es anlässlich der Sanierung des Linthkanals jetzt wieder zum Blickfang geworden. Erstaunlich für die gestrigen Besucher war dabei die Information, dass das Denkmal lange nach dem Ableben von Hans Konrad Escher erstellt worden ist. «Geplant war zwar schon früher ein Denkmal, nur fehlte dann plötzlich das Geld», so die Ausführun-

gen von Heiner Keller, Ökologe und Autor. Von ihm stammt das Buch «Eschers Erbe in der Linthebene. Abgeleitete Gewässer – Ungebändigte Hoffnungen».

Erst rund 30 Jahre nach Eschers Tod und nach dem Ableben seiner Witwe sei wieder an eine grössere Ehrung gedacht worden. Zwar sei auch jetzt noch zu wenig Geld vorhanden gewesen. «So hat man für ihn wenigstens eine Erinnerungstafel montiert», erzählte Keller. Alles Tatsachen, welche den meisten bis jetzt nicht bewusst gewesen waren.

Aber es wurde nicht nur über Fische gesprochen. In der eigens eingerichteten Festwirtschaft wurden Felchen-Knuserli aus dem Ober- und Walensee serviert. Ein eigentlicher Gammenschmaus, den sich die meisten der Besucher gönnten.